Nr 263. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 2. Mai 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

E. L. Berlin, 1. Mai.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

72. Sitzung vom 1. Mai.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Die zweite Berathung des Kommunalsteuergesetzes wird fortgesetzt mit § 48. Nach demselben soll bei der Vertheilung des Steuerbedarfs das Aufkommen besonderer Gemeindesteuern auf denjenigen Theil des Steuerbedarfs verrechnet werden, der durch Prozente der entsprechenden vom Staate veranlagten Steuer aufzubringen ist. Miethssteuern von gewerblich benutzten Räumen sind auf die Gewerbesteuer zu verrechnen.

Ein Antrag Dr. Meyer (freis.) will diese Verrechnung der Miethssteuer nur für „ausschließlich" gewerblich benutzte Räume.

Abg. Schoof (nl.) u. Gen. beantragen einen Zusatz zu § 48, nach welchem in den Bezirken, in denen kommunale Körperschaften bestehen, welche gewisse Lasten kommunalen Charakters nach dem Grundbesitz zu tragen haben, die Steuerbeträge auf die in den betr. Gemeinden zur Hebung gelangenden, vom Staate veranlagten Realsteuern oder auf die in diesen Gemeinden bestehenden besonderen Steuern vom Grundbesitz in Anrechnung gebracht werden sollen.

Abg. Dr. Sattler (nl.) befürwortet letzteren Antrag, der den Zweck habe, etwaige Härten zu vermeiden.

Abg. von Strombeck (Ztr.) stimmt dem Grundgedanken des Antrages Schoof ebenfalls zu, hält indessen eine redaktionelle Verbesserung desselben in dritter Lesung für erforderlich. Von dem Antrage Meyer fürchtet er, daß derselbe unter Umständen den Gewerbtreibenden nachtheilig werden könne.

Abg. Ludowieg (nl.) verweist zur Rechtfertigung des Schoofschen Antrages darauf, daß solche kommunalen Körperschaften namentlich in den Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein bestehen. Der Gedanke des Antrages läge zwar bereits im § 48, der Antrag solle nur jeden Zweifel ausschließen.

Abg. v. Buch (kons.) erklärt sich gegen den Antrag Schoof, weil derselbe im Widerspruche stehe mit dem ganzen Prinzip des Gesetzes.

Abg. Dr. Meyer (dfr.) erklärt sich mit dem Prinzip des § 48 einverstanden, hat seinen Antrag nur gestellt, um den Gemeinden die Veranlagung zu erleichtern und die denselben entgegenstehenden Schwierigkeiten zu beseitigen.

Nachdem Abg. v. Minnigerode (kons.) sich gegen den Antrag Schoof im Interesse der Gemeinden des Ostens erklärt, wird dieser Antrag, ebenso der Antrag Meyer abgelehnt, § 48 nach dem Kommissionsvorschläge unverändert angenommen.

Nach § 48a finden die Bestimmungen der §§ 45, 47 und 48 auf die Betriebssteuer und auf die Steuer von Bauplätzen keine Anwendung.

Abg. Goldschmidt (dfr.) beantragt in diesem Paragraph die Worte: „auf die Betriebssteuer und" zu streichen, indem er es als ungerecht und unzulässig bezeichnet, den Kommunen ein so weitgehendes Recht zu geben, die Betriebssteuer ins Ungemessene zu erhöhen. Die Betriebssteuer dürfe nicht anders, wie die Gewerbesteuer erhoben werden.

Finanzminister Dr. Miquel empfiehlt die Ablehnung dieses Antrages, weil die Betriebssteuer nach Maßgabe der staatlichen Veranlagung erhoben werden müsse, von einer zu weitgehenden Berechtigung der Gemeinden durchaus nicht die Rede sein könne. Wollen die Gemeinden eine besondere Betriebssteuer erheben, so bedürfen sie dazu der Genehmigung der Aufsichtsbehörde.

Abg. Dr. Meyer (frs.) unterstützt den Antrag Goldschmidt, indem er das in neuerer Zeit hervorgetretene Bestreben bemängelt, das Schankgewerbe mit immer größer n Lasten zu belegen.

Der Antrag Goldschmidt wird abgelehnt, § 48a unverändert angenommen.

Die §§ 49 bis 56 werden ohne wesentliche Debatte angenommen.

§ 57 handelt von den Naturaldiensten und bestimmt, daß Spanndienste ausschließlich von den Gespann haltenden Grundbesitzern nach Maßgabe der Anzahl ihrer Zugthiere, Handdienste dagegen von sämmtlichen Steuerpflichtigen gleichheitlich zu leisten sind. Abweichungen hiervon bedürfen der Genehmigung.

Ein Antrag v. Tiedemann-Bomst (frk.) will ausdrücklich einschalten, daß die Abweichungen „nur aus besonderen Gründen" gestattet sein sollen.

Ein Antrag Schultz-Lupitz (frk.) will bezüglich der Zahl der Zugthiere die präzisere Bestimmung treffen, in soweit die Zugthiere für die Bewirthschaftung des „im Gemeindebezirk belegenen" Grundeigenthums der Steuerpflichtigen erforderlich seien.

Ein Antrag v. Erffa (kons.) will von der Zahl der in Betracht zu ziehenden Zugthiere die in Bergwerken arbeitenden ausgenommen wissen. Außerdem will der Antrag die grundsätzliche Bestimmung der Regierungsvorlage wiederherstellen, daß die gesammten Vorschriften des Paragraphen nur „bei Neuregelung von Naturaldiensten" in einer Gemeinde zur Geltung kommen sollen, daß es also ohne solche Neuregelung bei den bestehenden Gebräuchen einstweilen bewenden soll.

Abg. v. Erffa zieht diesen letzteren Theil seines Antrages bald nach Eröffnung der Debatte wieder zurück, ebenso der Abg. v. Tiedemann.

Nach längerer Debatte werden die Anträge Schultz-Lupitz und v. Erffa (in seinem ersten Theile) und damit § 57 angenommen.

Ohne wesentliche Aenderungen werden alsdann die §§ 58 bis 62a angenommen.

Bei § 63, mit welchem der siebente Theil des Gesetzes „Strafen" beginnt, beklagen die Abgg. Bohtz und Dr. Gerlich (frk.) die in demselben enthaltenen drakonischen Bestimmungen für unvollständige und unrichtige Angaben und beantragen in Folge dessen die Zurückweisung des ganzen Titels an die Kommission.

Finanzminister Dr. Miquel empfiehlt im Interesse der Sache die Ablehnung dieses Antrages, indem er der Ansicht ist, daß die gegen die vorgeschlagenen Strafen erhobenen Bedenken leicht bei der dritten Lesung der Vorlage beseitigt werden könnten. Erscheine die Minimalstrafe von 20 Mk. für absichtliche Steuerhinterziehungen zu hoch, so möge deren Herabsetzung beantragt werden.

Abg. v. Huene erklärt sich gleichfalls gegen diesen Antrag. Die Strafe für absichtliche Steuerhinterziehungen müsse eine harte sein. Für Strafmilderung spricht sich dagegen der Abg. von Strombeck aus.

Abg. Bohtz zieht wegen des erhobenen Widerspruchs seinen Antrag zurück und Abg. Dr. Gerlich beantragt die Herabsetzung des Strafminimums von 20 auf 3 Mark.

Der Antrag wird abgelehnt und § 63 angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung; außerdem zweite Berathung des Sekundärbahngesetzes.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

△ Berlin, 1. Mai. Zu der offiziösen Nachricht, daß der Kaiser mit Rücksicht auf den Ernst der Lage schneller, als er beabsichtigt, nach Berlin zurückkehrt, schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.": „Wir sind in der Lage, diese Meldung dahin zu ergänzen, daß Se. Majestät voraussichtlich bereits am 4. d. M., Morgens, in Berlin eintreffen werde. Wenn der Kaiser das Zusammensein mit seinen hohen Verwandten früher abbrechen will, als ursprünglich beabsichtigt war, so beweist das, welchen hohen Werth der Monarch darauf legt, am Sitze seiner Regierung zu weilen, während einer Zeit, in welcher eine Entscheidung darüber fallen muß, ob der Reichstag die Militärvorlage in einer der Ehre und Sicherheit des Vaterlandes entsprechenden Form annehmen wird."

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß der freisinnige Abgeordnete Hintze gestern eine Audienz beim Reichskanzler Caprivi hatte und bei dieser Gelegenheit erklärt haben soll, daß 20 Abgeordnete der freisinnigen Fraktion für den Antrag des Freiherrn von Huene in der Militärvorlage stimmen würden.

Die Fraktionen des Reichstages treten heute sämmtlich zusammen, um nochmals die endgültige Stellungnahme zur Militärvorlage zu berathen und die Redner für die zweite Berathung des Plenums zu bestellen.

Der Staatssekretär des Reichsjustiz-Amtes, Wirkl. Geheimer Rath Hanauer, ist gestern Nachmittag an der Lungenentzündung gestorben.

In der Militärfrage ist, so schreibt die „Nat.-Ztg.", eine Wendung eingetreten, welche möglicherweise eine Verständigung herbeiführen wird. Herr v. Huene hat einen neuen Kompromißvorschlag, angeblich 30 000 Mann, formulirt, welcher die Zustimmung des Reichskanzlers erhalten hat; es wird dafür auf die Stimmen der Nationalliberalen, der Konservativen und mit größerer Bestimmtheit, als für frühere Ausgleichsvorschläge, auf die Stimmen eines Theils des Zentrums und der deutschfreisinnigen Fraktion gerechnet. Die Einzelheiten werden noch vertraulich behandelt.

In einem Leitartikel beschäftigt sich die „Voss. Ztg." heute mit der offiziösen Nachricht, der Kaiser werde angesichts des Ernstes der Lage seine Reise nach Berlin beschleunigen. Die „Voss. Ztg." sieht in der gegenwärtigen Lage keinen Grund zu einer solchen Entschließung des Kaisers, da die Lage heute genau dieselbe sei, wie vor Wochen und Monaten. Der Artikel schließt mit folgenden Ausführungen: Wir halten diese Taktik für verfehlt. Was der Reichskanzler durch Unterredung allenfalls gewinnen könnte, müßte jede Drohung wieder in Frage stellen. Je schroffer die Regierung auftritt, um so eher und fester schließen sich regelmäßig die verschiedenen Gruppen der einzelnen Fraktionen aneinander. Es wird dem Grafen Caprivi jetzt nicht zum ersten Male gesagt, daß allzu scharf schartig macht.

Dem Bundesrathe ist, wie verlautet, ein Gesetzentwurf betreffend die Gewährung von Unterstützung an Invaliden und deren Angehörige aus den Kriegen vor 1870 zur Gleichstellung mit denen von 1870—71 zugegangen.

** Wenn in der Presse immer wieder und neuerdings mit ganz besonderer Bestimmtheit die Behauptung aufgestellt wird, daß die Reichstagsauflösung wegen der mit Sicherheit zu erwartenden Ablehnung der Militärvorlage unmittelbar bevorstehe, so können solche Ausstreuungen nur bezwecken, Beunruhigung in weite Kreise der Bevölkerung zu tragen und für die Anschauungen und Wünsche einzelner Parteipolitiker auch da Stimmung zu machen, wo sonst kein Boden dafür vorhanden sein würde.

Solchen Bestrebungen gegenüber erscheint es angezeigt, darauf hinzuweisen, daß die Gründe, auf welche jene Behauptungen sich stützen, der thatsächlichen Unterlage entbehren. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in einsichtigen linksliberalen Kreisen die Ueberzeugung mehr und mehr durchdringt, daß die Militärvorlage unmöglich das Fundament bilden kann, auf welchem der Kampf um die liberale Weltanschauung auszufechten wäre. Es ist auch ebenso sicher, daß namhafte Mitglieder der deutsch-freisinnigen Partei unter Abweichung von der seitens der Partei ursprünglich selbst gewählten Aktionsbasis dieser Ueberzeugung nach der Richtung bereits praktischen Ausdruck gegeben haben, daß sie mit den maßgebenden Stellen der Reichsregierung Fühlung behufs Verständigung auf einer der Reichsregierung annehmbaren Grundlage gesucht und, wie wir anzunehmen berechtigt zu sein glauben, auch gefunden haben.

Obwohl der Ausgang dieser Verhandlungen zur Zeit noch nicht mit unbedingter Sicherheit vorauszusehen ist, so erhellt aus diesen Vorgängen doch soviel, daß die Bereitwilligkeit zu einer Verständigung auf einer über die Vorschläge des Herrn v. Bennigsen hinausgehenden Grundlage mehr und mehr an Boden gewinnt und daß demzufolge kein Anlaß vorliegt, die Hoffnung auf einen befriedigenden Ausgang fallen zu lassen.

— Die Kaiserin Friedrich, die gegenwärtig auf Schloß Friedrichshof bei Kronberg im Taunus weilt, gedenkt bereits in der nächsten Woche ihre Reise nach Athen zum Besuche ihrer Tochter, der Kronprinzessin von Griechenland, anzutreten. Die Rückkehr der Kaiserin nach Berlin wird erst im August erfolgen.

— Bei der Auswahl der für Kollekten der Staatslotterie in Aussichten zu nehmenden verabschiedeten Offiziere der Landarmee findet fortan, wie der „Reichs- und Staatsanzeiger" meldet, nach einer zwischen den betheiligten Ressorts getroffenen Vereinbarung die Mitwirkung des Kriegsministeriums nicht mehr statt. Die betreffenden Bewerber haben sich hiernach unmittelbar mit der General-Lotterie-Direktion in Verbindung zu setzen. Die bereits bei dem Kriegsministerium angebrachten Meldungen bedürfen indeß keiner Erneuerung, da dieselben der Lotterie-Verwaltung übermittelt sind. Ein Schriftwechsel der Bewerber mit dem Finanzministerium ist gleichfalls entbehrlich, da die betreffenden Angelegenheiten nach der bestehenden Geschäftseinrichtung von der General-Lotterie-Direktion bearbeitet werden.

— Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: Die „Staatsbürger-Zeitung" monirt unsern Vorschlag, die Erhebung von Eintrittsgeld bei öffentlichen Versammlungen zu verbieten und fragt den Herausgeber der „Berl. Pol. Nachr.", wer in diesem Falle das Risiko für Deckung der Unkosten übernehmen solle? Es ist der Redaktion der „Staatsbürger-Zeitung" nicht unbekannt, daß der Herausgeber der „Berl. Pol. Nachr.", seit beinahe 25 Jahren im öffentlichen Leben Berlins stehend, mit der Volksversammlungspraxis auf das Genaueste vertraut ist, und auch sie wird, gleich ihm, wissen, daß erst der Ahlwardtismus aus derartigen Versammlungen Schaustellungen gegen Eintrittsgeld gemacht hat, während es bis dahin Brauch war, daß bei Volksversammlungen vor Eintritt in die eigentliche Verhandlung kurz mitgetheilt wurde, zur Deckung der Versammlungsunkosten sei an einem bestimmten Ort, gewöhnlich am Eingange des Lokals, ein Teller aufgestellt, auf welchem jeder, der da wolle, sein Scherflein niederlegen könne.

** Mit der Entscheidung über den § 45 des Kommunalabgabengesetzes in einer der Regierung annehmbaren Weise darf auch dieses Gesetz für die Berathungen des Abgeordnetenhauses als gesichert gelten. Wohl wird der Rest des Gesetzes, namentlich § 62a über die Staatsaufsicht noch eine Reihe von Auseinandersetzungen bringen, allein es handelt sich dabei nur noch um Einzelfragen, welche für das Endergebniß nicht von entscheidendem Einflusse sind. Bei der großen Mehrheit, mit welcher alle entscheidenden Beschlüsse gefaßt sind, dürfte auch, wenn nicht äußere Umstände hindernd entgegentreten, das Schicksal des Gesammtwerkes für die dritte Lesung in günstigem Sinne entschieden sein. Die Gefahr einer solchen äußeren Hemmung des Verlaufes der Sache ist aber leider nicht abzuweisen. Das Herrenhaus beschließt am 2. Mai über das Wahlgesetz; die Vorschläge seiner Kommission beseitigen die Voraussetzungen, von denen wenigstens das Gros des Zentrums seine Zustimmung zu dem Werke abhängig gemacht hat. Tritt das Herrenhaus den Vorschlägen seiner Kommission bei, so darf daher angenommen werden, daß von dieser Seite zunächst die Verschiebung der dritten Lesungen bis zu der endgültigen Entscheidung über das Wahlgesetz versucht und nach dem voraussichtlichen Scheitern dieses Versuchs die Verzögerung des Beschlusses der dritten Lesungen erstrebt werden wird. Letzteres dadurch, daß die Kompromisse, auf denen die Beschlüsse zweiter Lesung in einer Reihe wichtiger Punkte beruhen, wieder angefochten werden. Dadurch würde sich, falls nicht ein wirksamer Riegel vorgeschoben wird, die dritte Lesung unschwer auf die Dauer der zweiten Lesungen, also auf drei Wochen etwa, verlängern lassen, so daß der Abschluß erst längere Zeit nach Pfingsten erfolgen könnte. Dies wäre an sich schon gleichbedeutend mit einer Verlängerung der Session bis zum Monat August, weil dann vom 8. oder 10. Juni ab erst die kommissarischen, darauf die Plenarberathungen des Herrenhauses und dann die Verständigung über die wenigstens in einigen Einzelfragen ohne Zweifel zu gewärtigenden Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Häusern des Landtages erfolgen müssen. Ganz schwierig und vielleicht verhängnißvoll würde sich die Sache aber gestalten, wenn eine Reichstagsauflösung sich als nothwendig erweisen sollte. Ist bis zu dem Beginne des Wahlkampfes der Abschluß im Abgeordnetenhause nicht erreicht, so wird dieser nicht nur bis gegen Ende Juni verzögert und so die Möglichkeit, ohne Herbstsession auszukommen, ernstlich in Frage gestellt, sondern es erscheint auch zweifelhaft, ob bei der voraussichtlichen Heftigkeit des Wahlkampfes alsdann das zur Erledigung eines so schwierigen gesetzgeberischen Werkes nothwendige Maß von Sammlung und sachlicher Ruhe noch vorhanden sein wird. Diejenigen Parteien, welche ein ernstliches Interesse an dem Zustandekommen der Steuerreform nehmen, werden daher mit planmäßiger Entschlossenheit dafür sorgen müssen, daß die dritten Lesungen den zweiten ohne Verzug folgen und in thunlichst rascher Folge zu Ende geführt werden.

** Die Sekte der Impfgegner ist in England, wo bekanntlich ein gesetzlicher Impfzwang nicht besteht, ungleich zahlreicher vertreten als bei uns. Es steht den Engländern deshalb auch ein weit umfassenderes Material zur Beurtheilung der impfgegnerischen Behauptung von der angeblichen Verderblichkeit der Impfprozedur zur Verfügung. Gleichwohl läßt sich nicht behaupten, daß die Fälle der aus England vorliegenden Erfahrungen die Ueberzeugung von dem Segen der Schutzpockenimpfung im geringsten erschütterten, im Gegentheil, der Verlauf jeder Blatternepidemie auf englischem Boden stellt den Ungrund der impfgegnerischen Theorien erneut in ein helles Licht. Das gilt auch von der eben erst erloschenen Blatternepidemie in Manchester. In das königliche Krankenhaus daselbst wurden allein über fünfhundert Blatternpatienten eingeliefert. Der Prozentsatz der Sterbefälle belief sich bei den Nichtgeimpften auf 19,15 Prozent, bei den „Zweifelhaften" auf 15,62 Prozent, bei den Geimpften auf 4,21 Prozent, bei den wiederholt Geimpften auf 0 Prozent. Hieraus erhellt doch mit überzeugender Klarheit, wie unsinnig das auch bei uns noch vielfach, namentlich bei Angehörigen der niederen, wenig einsichtsvollen Bevölkerungskreise zu beobachtende Vorurtheil gegen den Impfzwang und wie nothwendig im Interesse der Volkshygiene die Beibehaltung eben dieses Impfzwanges ist.

Bautzen, 1. Mai. In dem Nachbardorf Loblitz hat der Gastwirth Kempte seine Schwiegermutter und dann sich selbst erschossen, nachdem er vorher seine Ehefrau schwer verwundet hatte. Das Motiv ist Ehezwist.

Hamburg, 1. Mai. Nach einem Telegramm der „Hamburgischen Börsenhalle" aus Kapstadt ist der Dampfer „Aglaia" gestern mit Marinemannschaften von Wilhelmshafen dort angekommen.

Bremen, 1. Mai. Der Vorstand der Rettungsstation Kolbergermünde telegraphirt: Am 1. Mai von dem gesunkenen Fischerboot Nr. 74 drei Personen durch das Rettungsboot „Reichstelegraph" gerettet.

München, 1. Mai. Das hiesige Gemeindekollegium hat heute den bisherigen zweiten Bürgermeister Borscht zum ersten Bürgermeister gewählt.

Oesterreich-Ungarn.

Reichenberg, 1. Mai. Nach der Industriestadt Grottau an der sächsischen Grenze wurde eine halbe Kompagnie Jäger entsandt, weil man Ruhestörungen anläßlich der Maifeier befürchtet. Das Militär zerstreute mehrere Arbeitertrupps, welche sich in drohender Haltung vor einigen Fabriken angesammelt hatten. Etwa die Hälfte der Arbeiter setzt die Arbeit ruhig fort.

Prag, 1. Mai. In dem Prozesse wegen der Koliner Exzesse sind von den 19 Angeklagten 6 wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit zu schwerem Kerker bis zu 10 Monaten, 9 wegen Vergehens des Auflaufs zu Gefängniß bis zu 3 Wochen verurtheilt worden. 4 Angeklagte wurden freigesprochen.

Frankreich.

Paris, 1. Mai. Die Physiognomie der Stadt ist ruhig wie gewöhnlich; alle Verkaufsmagazine sind geöffnet, in fast allen Fabriken und Werkstätten der Vorstädte wird gearbeitet.

Italien.

*** **Rom**, 30. April. Einer der schönsten, ja vielleicht der schönste Tag des Festprogramms ist nun auch vorüber; das italienische Königspaar mit seinen kaiserlichen Gästen hat die Spazierfahrt in der göttlichen Bai von Neapel während eines ziemlich günstigen, wenn auch nicht so schönen Wetters wie während der vergangenen Tage beendigt. Heute morgen war der Himmel derart bedeckt und der Wind blies so heftig aus Südwest, daß man schon glaubte, die Spazierfahrt auf dem „Lepanto" müßte aufgegeben werden. Aber der Himmel war gnädig und um 10 Uhr nahm der „Lepanto", der Stolz der italienischen Marine, die Majestäten an Bord. Das prächtige Panzerschiff hatte vor dem Arsenal vor Anker gelegt, worin die Souveräns vom königlichen Palais aus direkt herunter steigen konnten. Ein reicher Pavillon war während des frühesten Morgens am Landungsplatz beim Arsenal errichtet worden. Ueberall kreuzten sich die Wappen des Hauses Savoyen mit denjenigen der Hohenzollern und man sah kaum eine einzige italienische Flagge, welche nicht in der deutschen eine Freundin gehabt hätte. 21 Kanonenschüsse zeigten der Bevölkerung Neapels an, daß die hohen Gäste mit ihrem Gefolge an Bord des „Lepanto" gestiegen waren. Das Fort St. Elme, welches die Stadt wie eine Burg beherrscht, antwortete ebenfalls mit 21 donnernden Kanonenschüssen, welche den Majestäten ein guten Tag und schönes Wetter wünschten. Beim Eintritt in den Hafen begegnete der „Lepanto" dem „Barbarico", dem „Volta", der „Iris" und der „Eurydice", welche das Panzerschiff erwarteten, um dasselbe zu eskortiren. Die beiden ersten stellten sich auf die rechte, die beiden anderen auf die linke Seite, und so passirte das Geschwader, bevor es das hohe Meer gewann, vor dem mittelalterlichen Schloß, welches Santa Lucia von der Riviera trennt. Dicht beim herrlichen Gestade der Neviera lagen der „Dandolo", der „Affondatore", der „Andrea", der „Dorian", der „Piemonte", der „Umberto-Primo" und die „Italia", vor welchen die königliche Flotte Revue passirte. Trotz eines sich einstellenden Nebels war das Fest doch über alle Maßen schön, wie überhaupt alle Festlichkeiten zur See, welche den Golf von Neapel als Rahmen haben. Während der „Lepanto" und das Geschwader gegen das Kap Miseal fuhren, wurde die längs des Quais stehende Menge nicht müde, ihre Vivatrufe den Schiffen nachzusenden. Von da passirte man vor Pansilippo Puzzolis, um sich von da gegen Ischia und Capri zu wenden. Gegen Mittag wurde das Meer sehr unruhig, und wenn es auf dem „Lepanto" ebenso aussah, wie an Bord des „Volta", welcher den Journalisten vom Marineministerium zur Verfügung gestellt worden war, so hat es an Kranken nicht gefehlt. Während des Nachmittags hielt der Wind und das Meer wurde ruhiger. Man näherte sich der Insel Capri auf so kurze Entfernung, daß man die Villen, welche deren Abhänge schmücken, sehr gut sehen konnte. Die Höhen der Insel waren von unzähligen Menschenmengen übersät. Vor der blauen Grotte hielt der „Lepanto" wieder eine halbe Stunde an. Indessen ging das Meer doch zu hoch, als daß ein Besuch der Grotte möglich gewesen wäre. Bei den angestellten Schießversuchen probirte man eine der großen Kanonen von 100 Tonnen, welche sich auf dem „Re Umberto" befinden. 2 Kugeln wurden abgeschossen; aber das hochgehende Meer gestattete kein ruhiges Zielen, und beide Male wurde die Scheibe verfehlt.

Rom, 1. Mai. Die beiden Sonderzüge mit dem König Humbert und der Königin Margherita, sowie Ihren Majestäten dem Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Auguste Viktoria sind auf der Fahrt von Neapel nach Spezia gegen 3 bezw. 3¾ Uhr Nachts ohne Aufenthalt und ohne in den Bahnhof einzufahren, hier durchpassirt. Eine Begrüßung durch die Spitzen der Behörden unterblieb auf Wunsch Ihrer Majestäten.

Spezia, 30. April. Nach den neuerlich getroffenen Dispositionen werden Ihre Majestäten der Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Auguste Viktoria, sowie der König Humbert und die Königin Margherita morgen Vormittag 11 Uhr 25 Minuten hier eintreffen und sich an Bord der Yacht „Savoja" begeben. Es folgt alsdann ein Besuch von Porto Venere, wo das Frühstück eingenommen werden soll, und ein Besuch der Insel Palmaria zur Besichtigung des Grusonschen Panzerthurmes. Hierauf werden die Majestäten einem Schießen des Forts Santa Teresa, Pianelloni und Falconare beiwohnen und sich dann nach Lerici behufs Besichtigung der Batterie Miralunga begeben. Um 5 Uhr Nachmittags soll die Rückkehr zur Stadt erfolgen, wo Ihre Majestäten am Arsenal eine Revue der Eleven der Marine-Akademie abzunehmen gedenken. Später nehmen die Allerhöchsten Herrschaften an einem Gartenfest bei dem Kommandanten des Marine-Departements Theil. Die Abreise und Rückkehr durch die Schweiz werden Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin voraussichtlich noch um 7 Uhr Abends antreten.

Das permanente Geschwader unter dem Befehl des Herzogs von Genua ist hier eingetroffen.

Spezia, 1. Mai. Die Stadt, besonders der Bahnhof, sowie die Straßen, welche Ihre Majestäten passiren werden, sind auf das festlichste geschmückt. Ueberall ist in italienischen und deutschen Farben geflaggt. Auf dem Bahnhof ist der Wartesaal erster Klasse in einen prächtigen Empfangssalon umgewandelt worden. Die Straßen sind überfüllt; aus den benachbarten Ortschaften strömen die Landleute in großen Schaaren herbei. Die Vereine versammeln sich um 10 Uhr im Stadttheater und nehmen dann zum Empfange Ihrer Majestäten Aufstellung.

Spezia, 1. Mai, Mittags. Die Allerhöchsten Herrschaften sind unter enthusiastischer Begrüßung der Bevölkerung hier eingetroffen. Die Batterien der Forts und der auf der Rhede vor Anker liegenden Schiffe gaben Salutschüsse ab.

Genua, 1. Mai. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden heute Abend 8 Uhr 43 Minuten hier eintreffen und um 8 Uhr 49 Minuten die Reise über den St. Gotthard fortsetzen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 30. April. Der Ministerrath hat für die Unterdrückung des Aufstandes auf Kuba einen Kredit von 500 000 Pesetas bewilligt.

Großbritannien und Irland.

London, 1. Mai. Die Hafenarbeiter Londons beschlossen in einer gestern abgehaltenen Versammlung, heute in den Ausstand einzutreten, wenn man nicht die nichtunionistischen Arbeiter verabschiedete.

London, 1. Mai. Trotz der gestern von den Dockarbeitern zu Gunsten eines allgemeinen Streiks gefaßten Beschlüsse haben fast sämmtliche Londoner Dockarbeiter mit Ausnahme der Kohlenträger heute früh die Arbeit wiederaufgenommen. Eine große Menge Arbeitsloser, auch Streikender, ist an den Eingängen zu den Docks versammelt und beschuldigt die Arbeiterführer in erregter Weise, sie verlassen zu haben.

London, 1. Mai. Zu Gunsten der Haftentlassung der Herzogin-Wittwe von Sutherland ist eine Petition an den Minister des Innern in Umlauf gesetzt worden.

London, 1. Mai. Aus Chicago wird gemeldet, daß daselbst im Kloster im Jackson-Park der Versuch gemacht worden ist, die Urne mit der Asche von Christoph Kolumbus zu stehlen.

London, 1. Mai. (Hirschs T. B.) Heute Abend findet eine Versammlung der Führer der Trades-Unionisten statt, in welcher über die Lage berathen werden soll.

Das Parlamentsmitglied Wilson protestirte auf dem gestrigen Meeting gegen den Entschluß der Rheder in Hull. Die Hafenarbeiter haben beschlossen die Arbeit niederzulegen, falls die Föderationen ihre Arbeiter nicht zurückziehen sollten.

Aus Captown wird mitgetheilt, daß der Rücktritt des Premierministers Cecile Rhodes bevorstehen soll, nachdem unter den Mitgliedern der Regierung Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen sein sollen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 1. Mai. In der vergangenen Nacht wurden im Zentrum der Stadt Christinehamn etwa 40 Häuser durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt. Aus Carlstad traf mittelst Separatzuges Hülfe ein. 9 Uhr Vormittags gelang es, dem Feuer Einhalt zu thun.

Christiania, 1. Mai. Das Wikingerschiff ist gestern Nachmittag von Bergen nach Amerika abgegangen.

Rußland.

Die mehrerwähnte Veröffentlichung des „Charkower Amtsblatt" besteht, wie bereits in Kürze gemeldet, in einem Tagesbefehl des Chefs der Kursk-Charkower Eisenbahn, des Ingenieur N. W. Wassiljin. Derselbe hat folgenden Wortlaut:

Der kaiserliche Zug Litt. B. wurde am 18. März, als er um 5 Uhr Morgens die 92. Werst passirte, anläßlich eines Schienenbruchs durch Signale der Bahnwächter und Schüsse der Wachmannschaft zum Stehen gebracht. Der Zug erlitt durch den Schienenwechsel einen Aufenthalt von 8 Minuten. Die Untersuchung hat ergeben, daß alle von dem Bahnpersonal und dem örtlichen Streckenchef Ingenieur Rudowski getroffenen Maßnahmen mit großer Umsicht ausgeführt wurden, und zwar von Seiten des Streckenchefs, als auch seitens der Bahnmeister, der temporären Arbeiter und der Bahnwächter. Der Zug ward rechtzeitig völlig ruhig zum Stehen gebracht, ohne daß Jemand der in demselben Fahrenden dabei beunruhigt worden wäre. Alle Verfügungen wurden verständig und ruhig getroffen und der Zug passirte wohlbehalten. Für solche Umsicht und genaue Ausführung erachte ich es für meine angenehme Pflicht, dem Bahnmeister Lukjanow eine Belohnung von 10 Rubeln anzuweisen.

Bulgarien.

Sofia, 1. Mai. Die Wahlen zur großen Sobranje haben gestern in völliger Ruhe und ohne Zwischenfall stattgefunden. Die Betheiligung war sehr lebhaft. Soweit die Resultate aus der Provinz bekannt sind, haben die Kandidaten der Regierung die überwiegende Mehrheit erlangt. Sämmtliche Minister sind gewählt. Nach dem Skrutinium begaben sich die Wähler vor die Wohnungen der Minister und brachten denselben Ovationen dar.

Amerika.

Philadelphia, 30. April. In der Methodistenkirche in Fairview entstand in Folge einer Pulver-Explosion (es wurden lebende Bilder mit bengalischer Beleuchtung gestellt) eine furchtbare Panik; Alles rannte nach der Thüre, zehn Frauen und Kinder wurden niedergetreten; ein Kind blieb todt und acht Personen wurden sehr schwer verletzt.

Buenos-Ayres, 30. April. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Der Minister des Auswärtigen, Anchorena, ist von seinem Posten zurückgetreten, weil das Kabinet die von Chile gestellten Abänderungs-Anträge in das Protokoll für die Regelung der Grenzstreitigkeiten aufgenommen hat.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. Mai. Bei dem 8. Verbandstage des deutschen Werkmeister-Verbands, welcher kürzlich in Chemnitz abgehalten wurde, fanden wichtige Vorlagen gründliche Berathung und wurde zunächst für die Wittwen eine stabile Kasse ins Leben gerufen. Bisher konnte der Verband

alljährlich 30000 Mark an seine Wittwen, deren bereits 900 vorhanden sind, dem festgestellten Bedürfniß entsprechend, vertheilen. Für die Folge wird jedoch der doppelte Betrag, also 60000 Mark jährlich zur Verfügung stehen, um allen Wittwen eine im Verhältniß zur Beitragsdauer des verstorbenen Mitglieds stehende Rente zu gewähren. Auch eine Alters- und Invalidenkasse fand in Chemnitz sorgfältigste Ausarbeitung und wird auf einem Grundkapital von 75000 Mark zu steter Festigkeit gelangen. Um den Mitgliedern eine gute und billige Mobilarversicherung zu ermöglichen, schuf man auch eine eigene Brandversicherung für den Verband. Die seit fast 10 Jahren segensreich wirkende Sterbekasse des deutschen Werkmeister-Verbandes wurde wesentlich erweitert und wird in Zukunft ein von 600 auf 1000 Mark steigendes Sterbegeld an die Wittwen ꝛc. und ein von 150 auf 250 Mark steigendes Sterbegeld beim Tode der Ehefrau leisten, ohne daß die Beiträge eine Erhöhung erfahren. Bekanntlich besteht auch für Stettin und Umgegend ein Werkmeister-Bezirks-Verein und ist derselbe gern bereit, jede gewünschte Aufklärung über den Verband zu geben, auch Anmeldungen zum Beitritt in denselben für die Provinz Pommern entgegen zu nehmen. Vorsitzender ist Herr Werkmeister E. Röseler, Züllchow bei Stettin, Villa Heuer.

* Die gestrige Sitzung des **Schwurgerichts**, die erste der nunmehr begonnenen dritten diesjährigen Periode, beschäftigte sich mit einer Anklage wider den Arbeiter Julius Aug. Joh. **Winkelsesser** aus Nemitz, dessen Ehefrau Wilhelmine, geborne Kniephof, sowie den Hausbesitzer und Volksanwalt Friedrich **Ehrke** aus Unterbredow. Dieselben waren beschuldigt, im vorigen Jahre zu verschiedenen Zeiten, nämlich Winkelsesser am 24. Mai, Frau W. am 2. Juni und Ehrke am 8. November vor dem hiesigen Schöffengericht eine wissentlich falsche Aussage mit einem Eide bekräftigt zu haben. Ehrke wird außerdem Verleitung zum Meineid zur Last gelegt. Derselbe ist übrigens wegen wissentlich falscher Anschuldigung vorbestraft. Aus der Vernehmung des Erstangeklagten, welcher sich nach einigen Winkelzügen zu einem umfassenden Geständniß bequemte, ergab sich folgender Thatbestand. Winkelsesser war im März vorigen Jahres durch schöffengerichtliches Erkenntniß wegen Sachbeschädigung zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden und hatte die hiesige Strafkammer die von ihm eingelegte Berufung verworfen. Nun wurden aber von der Staatsanwaltschaft Ermittelungen darüber angestellt, wer die Berufungs- sowie die Rechtfertigungsschrift verfaßt habe. Bei der polizeilichen Vernehmung gab W. an, er habe die Schriftstücke selbst angefertigt, vor dem Amtsgericht hingegen erzählte er, er habe dieselben von einem Unbekannten, der zufällig durch ein auf der Straße geführtes Gespräch von der Sache erfahren, ohne Entgelt erhalten. Der Erstangeklagte gab zu, daß diese Aussage nicht der Wahrheit entspreche, vielmehr habe sich seine Frau nach einer Besprechung zu dem ihnen von früher her bekannten Ehrke begeben, der dann die Schriftstücke anfertigte. Die Berufungsschrift hat der letztere sodann dem W. durch dessen Frau zugesandt, die Rechtfertigung dagegen ist dem Gericht durch die Post überschickt worden und will W. von dieser nichts gewußt haben. Winkelsesser gab auch an, von Ehrke zur Abgabe der falschen Aussage verleitet zu sein. Der letztere hatte nämlich wegen unbefugter Abfassung der mehrerwähnten Schriftstücke eine Bestrafung wegen Gewerbesteuer-Kontravention zu gewärtigen. Die Angaben, welche Frau W. am 2. Juni bei ihrer Vernehmung gemacht, stimmten im Wesentlichen mit denen des Mannes überein, auch sie legte ein Geständniß im Sinne der Anklage ab. Ehrke bestritt die ihm zur Last gelegten Strafthaten, doch lauteten die Zeugenaussagen zum überwiegenden Theil ungünstig für ihn. Durch den Spruch der Geschworenen wurden sämmtliche Angeklagte des wissentlichen Meineids, Ehrke außerdem der Verleitung zum Meineide schuldig befunden und lautete demnach das Urtheil gegen **Winkelsesser** auf 1 Jahr 6 Monat, gegen Frau W. auf 1 Jahr und gegen **Ehrke** auf 4 Jahr 6 Monate Zuchthaus. Ferner erkannte das Gericht auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte gegen die Eheleute W. für die Dauer von je 2, gegen Ehrke auf eine solche von 5 Jahren und sprach außerdem sämmtlichen Verurtheilten die Fähigkeit ab, als Zeuge oder Sachverständige jemals wieder vernommen zu werden. Auf Anordnung des Staatsanwalts wurde die Zeugin **Blex**, die Wirthschafterin des Ehrke, weil sie sich eines Meineides dringend verdächtig gemacht, verhaftet und sofort abgeführt.

— Der Ehrenpreis für die Ruderer ist von Sr. Majestät dem Kaiser nicht dem Ruder-Klub Sport-Germania, wie wir irrthümlich berichtet, sondern dem Stettiner Regatta-Verein verliehen worden, in welchem beide hiesige größere Vereine Triton und Sport-Germania vertreten sind. In Achterrennböten wird um diesen werthvollen Ehrenpreis gekämpft werden.

* Im Saale der Grünhof-Brauerei „Bock" fand gestern Abend die **Maifeier** der hiesigen sozialdemokratischen Partei statt. Dieselbe hatte sich nur eines recht mäßigen Besuches zu erfreuen. Herr Buchdruckereibesitzer **Herbert** sprach über die Bedeutung des 1. Mai, welche er vornehmlich in der einmüthigen Demonstration für den Achtstundentag erblickt. An der Diskussion betheiligten sich nur zwei Redner und gelangte darauf eine Resolution zur einstimmigen Annahme, welche etwa folgenden Wortlaut hatte:

„Die heutige Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und ist bereit, mit allen gesetzlichen Mitteln auf Einführung des Achtstundentages hinzuwirken, auch tritt sie entschieden für Durchführung der Beschlüsse des internationalen Arbeiterkongresses ein."

Aus der Versammlung war der Antrag eingegangen, über Aufstellung eines Reichstags-Kandidaten Beschluß zu fassen. Derselbe wurde jedoch als verfrüht einstweilen noch zurückgestellt und wurde hierauf die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

— Der christliche Verein für junge Kaufleute und Beamte feierte am Sonntag, den 30. April, sein VII. Jahresfest. Die Predigt hielt Herr Pastor **Homann**-Grünhof und legte derselben das Gleichniß von dem Kaufmann und der köstlichen Perle zu Grunde. Auf den kirchlichen Theil folgte am Abend eine Nachfeier in dem Saale der Randower Molkerei. Ueber 70 Personen hatten sich zu einem einfachen Abendessen zusammengefunden. — Der Gründer des Vereins, Herr Pastor **Fürer**, suchte mit seinen Worten die noch nicht genügend vorhandene Begeisterung für die Sache des Vereins wachzurufen, wies auf die erforderliche Zusammengehörigkeit und Einigkeit hin und schloß mit dem Ausdruck herzlicher Wünsche für das innere Wachsthum und die Ausbreitung des Vereins. — Derselbe Ton wurde von Herrn Andrä-Roman, der als Ehrenmitglied des Vereins gilt, angeschlagen. Er erinnerte an den Gemeinschaftssinn früherer Zeiten, gedachte des 30. April als des Jahrestages, an dem 1415 der Burggraf Friedrich VI. von Nürnberg aus dem Hause Hohenzollern die Mark Brandenburg nebst der Kurwürde erhalten habe, feierte die Verdienste der Hohenzollern und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. — Sobald die Damen, welche schon oft die Familienabende und Jahresfeste des Vereins durch ihren Gesang verschönt hatten, an das Klavier herantraten, wurden sie mit jubelnder Begeisterung begrüßt. Fräulein Münch und Fräulein Krebs sangen ein Duett von Lorenz, Fräulein Krebs sang darauf das Goethesche Mignonlied, von Beethoven komponirt. Dieselben Damen, ebenso Fräulein Nitschl, erwarben sich späterhin noch durch einige andere Lieder den lebhaftesten Dank der Festversammlung. Dadurch, daß mehrere Reden außer den Gesangsvorträgen und dem Cellospiel des Herrn Kandidaten Bernoulli gehalten wurden, kam eine angenehme Mannigfaltigkeit in die Unterhaltung hinein, während deren die Stunden der Gemeinschaft schnell verflogen. Besonders gedenken wir noch der Rede des Herrn Konsistorialrath **Gräber**, der seine Wünsche in sehr erheiternder Weise zum Ausdruck brachte. Herr Pastor **Fürer** sprach den Gästen und besonders den Damen, welche durch ihren Gesang und ihr Klavierspiel der Gesellschaft einen so großen Genuß bereitet hatten, seinen und des Vereins Dank aus. Mit dem gemeinsamen Gesang: „Breit' aus die Flügel beide ꝛc." schloß die Feier. Daß die Meisten noch im Saale verweilten, war ein deutlicher Beweis dafür, wie wohl sich jedermann bei dieser Feier fühlte. Dazu hatte auch — das sei hier noch rühmend erwähnt — die billige und sehr gute und reichliche Bewirthung in der Randower Molkerei beigetragen. Vor dem Aufbruch der bis zuletzt Versammelten um 11 Uhr wurde der Mai mit dem bekannten Mailiede begrüßt. Dem Verein ist von diesem Fest ein innerer Gewinn und eine Verstärkung an Mitgliedern zu wünschen, um dem Materialismus der gebildeten männlichen Jugend zu steuern und dieselbe für die idealen Güter des Christenthums zu gewinnen.

Kunst-Ausstellung.

V.

Am Sonntag wurde die zweite Abtheilung der Kunst-Ausstellung eröffnet und obwohl die Arbeiten nicht vollendet, sondern zunächst nur der obere Saal eröffnet war, so zeigt sich doch schon, daß die zweite Abtheilung hinter der ersten nicht zurückbleibt und manches sehr werthvolles Gemälde bringt. Die kgl. National-Gallerie hat zwei sehr interessante Bilder gesandt, zunächst „**Sommernacht in den Lofoten**" (Nr. 260) von A. Norrmann-Berlin, überaus wirkungsvoll in der Beleuchtung und von virtuoser technischer Durchführung; das zweite ist „**Letzte Blätter**" (Nr. 267) von F. Petiti-Rom, eine Herbstlandschaft mit Kühen, dieselbe ist von packender Vollendung, ein alter Baumstamm im Vordergrund ist überaus plastisch schön gelungen, das herbstlich gefärbte Laub in den verschiedenen Schattirungen und die Beleuchtung in den Lichtungen trefflich wiedergegeben. — Ein großes vaterländisches Gemälde ist „**Die Uebergabe von Sedan**" (Nr. 37) von L. Braun-München; der greise Kaiser Wilhelm mit glänzender Suite, in der manches bekannte Heldengesicht zu finden, erwartet den Parlamentär, welcher den Brief überbringt, durch den Napoleon sich und sein Heer ergiebt. Der verstorbene C. Steffeck hat in seinem „**Einzug der Ritter in der Marienburg**" (Nr. 373) große Sorgfalt auf die Ausführung der Figuren verwendet, was ihm auch besonders bei der reitenden Mittelgruppe vorzüglich gelungen ist, dagegen sind die Gesichter der mehr rückwärts Stehenden theilweise verschwommen. Ein reizendes Landschaftsbild ist das „**Wetterhorn**" (Nr. 227) von A. Lutteroth-Hamburg, eine idyllische Gebirgsgegend, im Hintergrund die mit Schnee bedeckten Alpenriesen, von Nebel umzogen, im Vordergrund ein anmuthiges Thal.

Sehr gelungen ist die Beleuchtung bei der „**Morgenlandschaft bei Lugano**" (325) von V. Ruths-Hamburg, sowie bei der im Walde belegenen „**Alten rheinischen Mühle**" (162) von A. Keßler-Düsseldorf, welcher sich gleichzeitig als Meister in der Detailmalerei zeigt. Eine größere Anzahl Landschaften sind in düsterer Stimmung gehalten, so „**Sorenboom**", Ostseelandschaft bei Köslin (372) von C. Steffeck mit den schwarzen aufsteigenden Gewitterwolken, aus denen in der Ferne der Regen bereits niederfällt. — Etwas eintönig ist die „**Haidelandschaft**" (326) von V. Ruths-Hamburg, allerdings ein echtes Haidebild, aber fast ein Gegenstück zu dem farbenreichen, südliche Gluth athmenden obenerwähnten Bilde (325) desselben Malers. Zwei wohlgelungene Bilder hat F. Knab-München gesendet: „**Ruine bei Sonnenuntergang**" (186) und „**Am Parkthor**" (187), dieselben sind nicht von großem Umfang, aber von tadelloser Ausführung, bis in die Details der Natur abgelauscht und bieten auch sehr gelungene architektonische Schönheit. — Ueberhaupt möchten wir den Besuchern der Ausstellung die im oberen Saale plazirten kleinen Landschaftsgemälde eingehender Beachtung empfehlen, es finden sich darunter vorzügliche Arbeiten, so die dem Kunstverein Königsberg gehörigen „**Motiv aus Polen**" (360) von A. v. Swieszewski-München und „**Am Bach**" (38) von W. Bröker-Berlin, ferner „**Die Engelsburg in Rom**" (118) von H. Heilmayer-München, „**Am Riegsee**" (65) von dem verstorbenen J. Doll, „**Besuch deutscher Kriegsfahrzeuge in Helgoland**" (390) von F. Sturm u. A. m. Eine treffliche Arbeit ist „**Regen und Sonnenschein**" (361) von J. Siemering-Königsberg; besonders die Wolkenschatten sind darin vorzüglich gelungen. A. Wagner-München liebt es, seine Bilder stets im hellsten Sonnenschein mit schärfsten Schlagschatten zu halten, wodurch die einzelnen Figuren auf das vortheilhafteste hervortreten; dies zeigt sich auch wieder auf seiner, dem Königsberger Kunstverein gehörigen „**Einkehr in der Pußtaschenke**" (401).

Unter den Thiermalern hat sich C. Jutz-Düsseldorf einen Ruf als der vorzüglichste Entenmaler erworben und wer das dem Stadtmuseum in Königsberg gehörige kleine Gemälde „**Enten am Bach**" (157) näher betrachtet, wird dies berechtigt finden; es ist eine prächtige Naturstudie, welche der Künstler bietet, der Erpel in seinen farbenreichen Federn und die Enten und Küchlein in ihren verschiedenen Bewegungen sind trefflich gelungen. Ein prächtiges Thierstück bietet auch J. Deiker-Düsseldorf mit seinem „**treuen Feldmann**" (54). Ein größeres Gemälde von R. Eschke-Berlin zeigt uns die „**Torpedoboots-Parade in der Kieler Bucht 1888 vor Sr. Majestät dem Kaiser**" (77). Die in Nebel gehüllte See ist ruhig, die Luft von Rauch geschwängert, im Vordergrunde hält das Kaiserschiff mit Sr. Majestät auf der Kommandobrücke, während die Torpedos mit den Mannschaften in Paradestellung vorüber defiliren. Ein wirkungsvolles Gemälde ist der „**Wasserfall**" (Klönthal) (153) von J. Janson-Düsseldorf, eine reizende Gebirgsgegend mit hohen, moosbewachsenen Felswänden, zwischen denen der Wasserfall herniederstürzt, weithin hellglänzendes Staubwasser vertheilend. Ein phantasiereiches Bild hat C. Ludwig-Berlin mit seiner „**Sturmnacht**" (225) geschaffen. Der Sturm peitscht die dunklen Nachtwolken zusammen, während in denselben die phantastischsten Gestalten der wilden Jagd ihr Wesen treiben und den Schatzgräber, der in der Felsschlucht seiner geheimnißvollen Arbeit obliegt, mit Angst erfüllen. Eigenartig, aber in der Farbenstellung vorzüglich gelungen, ist ein Stillleben „**Der todte Pfau**" (402) von L. Wagner-München.

Eine Anzahl aus der ersten Abtheilung erhaltener Gemälde haben durch Anweisung eines günstigeren Platzes wesentlich gewonnen, so der „Kirchgang" (111), das „Morgengrauen" (156), „Im Ockerthal" (252) und das „Quellenheiligthum" (34).

R. O. K.

Vermischte Nachrichten.

— Die in Amerika in fast keinem kaufmännischen Bureau fehlende Schreibmaschine beginnt sich auch in Deutschland mit Recht immer schneller einzubürgern, da die großen Vortheile ihrer Verwendung von dem deutschen Kaufmannsstande immer mehr anerkannt werden. Unter den verbreiteten Systemen nimmt die Hammond-Maschine mit Recht einen der ersten Plätze ein, da sie in Bezug auf Schreibschnelligkeit und Schönheit der Schrift sowie auf Dauerhaftigkeit die höchsten Ansprüche befriedigt. Ein Vertreter für diese Maschine wird in einigen Tagen nach Stettin kommen und die Maschinen Interessenten kostenlos vorführen. (Siehe bezügliches Inserat in heutiger Nummer.)

— **Hain** im Riesengebirge, 27. April. Am Hochgebirge lagern noch große Schneemassen. Ihr baldiges Wegthauen ist bei der gegenwärtig herrschenden Witterung nicht anzunehmen, denn bei überaus trockener Luft giebt es regelmäßig Nachtfröste, und wenn auch im Thale bei Tage die Wärme eine recht bedeutende ist, so erwärmen sich doch nicht zugleich die oberen Luftschichten. Zwar ist der Schnee an den steileren Gipfeln und an Stellen, welche dem Winde ausgesetzt sind und darum regelmäßig nur eine geringe Decke behalten, geschwunden, aber um so massiger lagert er in den Schneegruben, am Silberkamme, an den Teichrändern und ferner in den obern Wäldern, wo die Winterstürme ziemlich wirkungslos über ihn hinweggegangen sind. Bei Ausflügen kann man darum noch immer seine Rutschpartien machen, und die böhmischen Bergbewohner, die über die Grenze Waaren aus- und einführen, benutzen noch immer die Schlitten. Bei einer Fahrt ist jetzt allerdings große Vorsicht nöthig, da die Bahnen und selbst die Hänge an der Oberfläche durch öfteres Aufthauen und Zusammenfrieren völlig vereist sind. Von der Neuen schlesischen Baude bis zum Zackenfall, von der Petersbaude bis auf die Waldblöße oberhalb Agnetendorf von der Heinrichsbaude bis unterhalb der Schlingelbaude sind die beliebten Fahrten noch möglich. Durch das langsame Fortschreiten des Thauwetters haben die Bäche eine gleichmäßige Wasserfülle, wodurch der einheimischen Industrie auf lange Zeit ein flotter Betrieb gesichert ist. In den tieferen Regionen, wo sich die Sommerfrischorte ausbreiten, schreitet die Vegetation mit der des Thales fast gleichmäßig fort, da die am Tage herrschende Wärme jene genügend begünstigt, während die Nachtfröste an den Abhängen viel milder als im Thale auftreten und somit den Boden nicht so sehr abkühlen und den Lauf der Säfte hemmen. Längst blühen in den unteren Lagen am Fuße des Gebirges Pflaumen- und Pfirsichbäume an Spalieren und Sträucher und Bäume beginnen sich zu belauben, und an geschützten Stellen treibt sogar die Linde Blätter. Ein Blick über die grünen Matten, auf die im Ausschlagen begriffenen Lärchenbäume an den unteren Abhängen thut dem Auge sehr wohl. Die Luft ist fast täglich von größter Klarheit.

Börsen-Berichte.

Posen, 1. Mai. Spiritus loko ohne Faß 50er 54,10, do. 70er 34,50. — Ruhig. — Wetter: Windig.

Magdeburg, 1. Mai. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl. von 92 Prozent 18,25. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,90. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,20. Stetig. — Brod-Raffinade I. 30,00. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 30,00. Gem. Melis I. mit Faß 29,00. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 17,62½ bez., 17,65 B., per Juni 17,72½ bez., 17,77½ B., per Juli 17,87½ bez., 17,90 B., per August 17,97 bez. und Br. — Alte Ernte fest, neue ruhig.

Köln, 1. Mai, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** Weizen hiesiger loko 16,25, do. fremder loko 17,75, per Mai 16,40, per November —,—. **Roggen** hiesiger loko 14,75, do. fremder loko 16,75, per Mai 14,85, per November —,—. **Hafer** hiesiger loko 15,75, do. fremder loko —,—. **Rüböl** loko 50,00, per Mai 52,70, per Oktober 54,00. — Wetter: Rauh.

Hamburg, 1. Mai, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 73,50, per September 73,25, per Dezember 72,75, per März 72,25. — Unregelmäßig.

Hamburg, 1. Mai, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 17,60, per August 17,82, per September 16,45, per Oktober 14,20. Matt.

Pest, 1. Mai, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko fest, per Herbst 8,20 G., 8,22 B., per Mai-Juni 7,96 G., 7,98 B. **Hafer** per Herbst 6,25 G., 6,27 B. **Mais** per Mai-Juni 4,74 G., 4,76 B., per Juli-August 4,97 G., 4,99 B. **Kohlraps** per August-September 15,00 G., 15⅛ B. — Schön.

Havre, 1. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** good average Santos per Mai 85,50, per September 86,50, per Dezember 86,75. Kaum behauptet.

London, 1. Mai. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 22. April bis zum 28. April: Englischer Weizen 2552, fremder 65708, englische Gerste 870, fremde 27054, englische Malzgerste 21125, fremde —, englischer Hafer 435, fremder 72188 Qrts., englisches Mehl 17439, fremdes 95142 Sack und 100 Faß.

Newyork, 29. April. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 10235398 Dollars gegen 14298762 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1855510 Dollars gegen 2586998 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 29. April, Abends 6 Uhr. (**Waarenbericht.**) **Baumwolle** in Newyork 7,75, do. in New-Orleans 7⁷⁄₁₆. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,45, do. Standard white in Philadelphia 5,40 G. Rohes Petroleum in Newyork 5,20, do. Pipe line certificates per Mai 67,50. Steig. **Schmalz** loko 10,40, do. (Rohe u. Brothers) 10,62. **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3,50. **Mais** (New) per April —,—, per Mai 49,25, per Juli 50,25. **Rother Winter-Weizen** loko 76,50. **Kaffee** Rio Nr. 7 15,50. **Mehl** (Spring clears) 2,40. **Getreidefracht** 2,00. **Kupfer** 11,00. **Rother Weizen** per April —,—, per Mai 75,25, per Juli 78,62, per August 79,87. **Kaffee** Nr. 7 low ord. per Mai 14,45, per Juli 14,35.

Telegraphische Depeschen.

Bonn, 1. Mai. In einer Entgegnung an die „Voss. Ztg." meldet die Bonner „Reichsztg.", der Exjesuit Graf Hoensbroech sei gegen den Willen der Ordensoberen mit Professor Harnack in Verbindung getreten.

Wien, 1. Mai. Von 1 Uhr ab zogen starke Arbeitergruppen unter fortwährenden Hochrufen und mit Blumensträußen geschmückt nach dem Prater, wo sie sich in vorher bekannt gegebenen Lokalen niederließen. Die meisten trugen Maifest-Abzeichen, welche in einem Blechschild mit der Inschrift: „Hoch der 1. Mai", darunter zwei gekreuzte Fackeln, bestanden. Bis jetzt hat die Polizei noch keinen Anlaß zum Einschreiten gefunden. Aus Liesing wird gemeldet, daß ein Theil der Arbeiter der chemischen Fabrik Seybel u. Co., weil ihnen die Maifeier nicht gestattet worden, Ausschreitungen begingen, die aber von der Gendarmerie rasch unterdrückt wurden. Eine für Vormittags angesagte sozialdemokratische Versammlung in Ankersdorf wurde wegen verspäteter Anmeldung verboten.

Pest, 1. Mai. Nachdem der Minister das Verbot, Arbeiterversammlungen abhalten zu dürfen, zurückgezogen hat, werden Nachmittag zahlreiche Arbeitermeetings sowohl im Stadtwäldchen, als an verschiedenen anderen Orten stattfinden. Auf diese Versammlungen wird sich wahrscheinlich die ganze Maifeier beschränken.

Paris, 1. Mai. Die getroffenen Vorsichtsmaßregeln scheinen sich zu bewähren, da die Maifeier in der Stadt und in den Provinzen bis jetzt vollkommen ruhig verlaufen. Hier sind die Polizeiposten überall verdoppelt und der Industriepalast von der republikanischen Garde besetzt worden, welche keine Ansammlungen gestattet. Große Plakate fordern die Arbeiter zur Theilnahme an den öffentlichen Kundgebungen auf.

Zur Feier der goldenen Hochzeit des Prinzen von Joinville sind Prinz Philipp und Prinzessin Klementine von Sachsen-Koburg-Gotha heute auf Schloß Chantilly eingetroffen.

Wie aus Lille gemeldet wird, suchte sich gestern Nacht ein Individuum wiederholt den Thüren des Pulverthurms zu nähern und wurde nach dreimaligem Anruf des wachthabenden Soldaten von demselben erschossen.

London, 1. Mai. Einer „Times"-Meldung zur Folge hat der Gouverneur von Kuba dem spanischen Konsul offiziell von dem Ausbruche der Revolution in Santiago Rajo Mittheilung gemacht. Der spanische Ministerrath wird sich in einer heute stattfindenden Spezial-Sitzung mit den Vorgängen in Kuba beschäftigen.

Hull, 1. Mai. Heute Vormittag veranstalteten die Frauen der Ausständischen mehrere große Meetings.

Odessa, 1. Mai. Es besteht kaum mehr ein Zweifel, daß unter den deutschen Kolonisten in Süd-Rußland große Unzufriedenheit herrscht. Die Haltung der Regierung ist mehr als feindselig und die Presse greift die Kolonisten auf das Heftigste an. Fast jeder von Nicolajew eintreffende Dampfer hat zahlreiche deutsche Kolonisten an Bord, welche jede Hoffnung aufgegeben haben, ihre Lage zu verbessern und ihre Sprache sowie nationalen Eigenthümlichkeiten aufrecht zu erhalten und daher lieber nach den Vereinigten Staaten auswandern.

Wetteraussichten für Dienstag, den 2. Mai.

Theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit mäßigen bis frischen westlichen Winden, etwas Regen und wenig veränderter Temperatur.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 29. April, — 0,78 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 29. April, + 1,30 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 29. April, + 0,85 Meter. — **Oder** bei Breslau, 29. April, Oberpegel + 5,02 Meter, Unterpegel + 0,05 Meter. — **Warthe** bei Posen, 29. April, + 0,78 Meter. — **Netze** bei Usch, 27. April, + 0,92 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 29. April, + 0,78 Meter.

Berlin, den 1. Mai 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-A.4%	107,90bB	Westf.Pfbr.4%	103,30b
do. 3½%	101,10b	do. do. 3½%	99,10b
Pr.Cons.A.4%	107,60bG	Wstp.rittsch.3½%	97,70bG
do. 3½%	101,25bG	Kur-u.Nmk.4%	103,40b
Pr. St.-A. 4%	102,00b	Lauenb.Rb.4%	103,40b
PStSchuld3½%	100,00G	Pomm. do.4%	103,50B
Brl.St.-O.3½%	99,30b	do do.3½%	98,40b
do. n. 3½%	99,30b	Posensch.do.4%	103,30b
Stett. St.-		Preuß. do.4%	103,30b
Anl. 89 3½%	97,50G	Rh.u.Westf.	
Wf p.P.-O.3½%	97,50G	Rentenb.4%	103,60b
Berl.Pfdb.5%	115,00b	Sächs. do. 4%	103,50G
do. 4½%	108,60G	Schles. do. 4%	103,20b
do. 4%	105,40b	Schl.Holst. 4%	103,30b
do. 3½%	99,80b	Bad.Eisb.A.4%	104,90G
Kur-u.Nm.3½%	—,—	Baier. Anl.4%	107,40B
do 4%	—,—	Hmb.Staats-	
Landsch. 4%	—,—	Anl.1886 3%	86,40B
Central- 3½%	99,25bG	Hmb.Rente3½%	98,50bG
Pfandbr. 3%	87,10b	do. amort.	
Ostpr.Pfb.3½%	97,60B	Staats-A.3½%	98,10G
Pomm. do. 3½%	99,10B	Pr. Pr.-A. 3½%	—,—
do. do. 4%	—,—	Bair.Präm.-	
Posensche do.4%	102,50b	Anleihe 4%	138,10G
do do 3½%	97,60B	Cöln-Mind.-	
Sächs. do. 4%	—,—	Präm.-A. 3½%	134,00G
Schl.-Hlst. 4%	102,90G	Mein.7Gld.-	
Pfandbr. 3½%	98,30G	Loose —	28,30G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-		Concord.L. 45	1239,00B
Münch. 450	11050,00B	Elberf. F. 270	—,—
Berl.Feuer158	2400,00G	Germania 40	1090,00G
do.Ld.u.W.120	1755,00G	Mgd.Feuer206	3750,00bB
Berl.Leb. 172½	—,—	do. Rückv. 45	900,00G
Colonia,		Prß.Leben 37,5	700,00G
100	9100,00G	Pr N.V.St.66	900,00B

Fremde Fonds.

Argent.Anl.5%	51,60bG	Oest.Gd.R.4%	97,75b
Bat.St.-A.5%	98,20bG	Rum.St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl.amrtb.5%	98,70bB
Gld.-A. 5%	37,30b	R. co.A.80 4%	98,60b
Ital.Rente5%	92,75b	do. 87 4%	—,—
Mexik.Anl. 6%	82,40b	do. Goldr. 6%	—,—
do.20L.St.6%	86,50G	do.(2.O.)78 5%	—,—
Nwy.St.A. 6%	116,00bG	do.Pr.A.64 5%	162,20b
Oest.Pp.-R.4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	147,90b
do. do. 5%	—,—	do.Bder.n. 4½%	101,25bG
do.Slb.-R.4⅕%	81,30G	Serb. Gold-	
do. 250 54 4%	130,90b	Pfandbr.5%	89,50bG
Oest.60erL.5%	128,25b	Serb.Rente5%	79,40bG
do. 64er L. —	335,00bB	do. do. n. 5%	79,30bG
Rum. St.- 5%	102,20bG	Ung.G.-Rt. 4%	96,20b
A.-Obl. 5%	102,20G	do.Pap.Rt. 5%	82,75G

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd.3.abg.3½%	99,75bG	12.(rz.100)4%	101,75G
do. 4. abg.3½%	99,75bG	Pr.Ctrb.-Pfdb.	
do 5. abg.3½%	95,60G	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-		do.(rz.110)4½%	—,—
Real-Oblg.4%	102,20bG	do.(rz.100)4%	100,50G
Dtsch.Hyp.-B.-		do. 3½%	97,00bG
Pf. 4. 5. 6. 5%	113,25G	do.Com.-O.3½%	96,80bG
do. 4%	103,00bG	Pr.Hyp.-A.-B.	
Pomm.Hyp.-		div. Ser.	
B.1(rz.120)5%	—,—	(rz. 100) 4%	102,00bG
Pom. 3. u. 4.		do.(rz.100)3½%	97,80bG
(rz. 100) 4%	101,50G	Pr.Hyp.-Vers.	
Pom. 5. u. 6.		Certific. 4½%	—,—
(rz. 100) 4%	103,00bG	do. 4%	103,00bG
Pr.B.-C.unkdb.		St.Nat.-Hyp.-	
(rz. 110) 5%	114,30b	Cr.-G. 5%	—,—
do.Ser.3.5.6.		do.(rz.110)4½%	105,90b
(rz. 100) 5%	107,80G	do.(rz.110)4%	102,50G
do.Ser.8.9.4%	101,10b	do.(rz.100)4%	102,00bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

[illegible]

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

[illegible]

Industrie-Papiere.

[illegible]

Bank-Papiere.

[illegible]

Gold- und Papiergeld.

[illegible]

Bank-Discont. / Wechsel-Cours v. 1. Mai.

[illegible]

Wetten und Wagen.

Original-Roman von E. von Linden.

Uebersetzungsrecht vorbehalten.

(Nachdruck verboten.)

67)

„Haben Sie, wie ich es Ihnen in der letzten Nacht zur Aufgabe machte, über den Briefschreiber nachgedacht?"

„Ja, Herr Meinhardt", erwiderte Lorenz, „ich war schon darüber im Reinen, als ich an der Schönthaler Chaussee die beiden Banditen plötzlich auftauchen sah und mich für verloren hielt. Wie ein Blitz durchzuckte mich der Name Hartung."

„Ah, wirklich? Haben Sie den Musje denn hier irgendwo gesehen?"

„Ja, Herr Meinhardt, wer anders könnte mich denn so hartnäckig verfolgen? Er muß es selber sein, der mir das Geld von Australien bringen wollte und mich deshalb so listig nach dem einsam gelegenen Fuchsbau bestellte. Mich wundert, daß er mich an jenem Abend so unbehelligt gehen ließ?"

„Er hatte darauf gehofft, daß Sie das Geld nehmen würden und wußte genau, daß seine Helfershelfer in der Höhle saßen, um Ihnen die dreihundert Mark wieder abzunehmen und Sie bei der Gelegenheit unschädlich zu machen. Haben Sie eine Ahnung von der Persönlichkeit dieses Australiers?"

„Allerdings, es kann kein anderer sein, als ein gewisser Friesen, wenigstens nennt er sich so, der im Brinkmann'schen Hause verkehrt. Ich sah ihn ein einziges Mal, es war gestern, im Vorgarten und erschrak vor einer Aehnlichkeit in der Figur und der Haltung des Kopfes, die mich an Hartung erinnerte. Nur hatte dieser kein rothes Haar, es war von weißlich-blonder Farbe. Ich gäbe was darum, wenn ich den Menschen mal recht genau betrachten könnte."

„Sehen Sie hier, Herr Lorenz!"

Meinhardt reichte ihm die Zeichnung.

Der Xylograph warf einen Blick darauf und rief überrascht: „Das ist er ja!" Dann studirte er das Gesicht, wobei er immer aufgeregter wurde.

„Wer ihm den Hieb quer durch die Visage gegeben haben mag", rief er mit funkelnden Augen. „Er ist es, Herr Meinhardt, sehen Sie hier, der Zeichner hat ihm vielleicht unabsichtlich sein Wahrzeichen gegeben, es ist ein großer Leberfleck, eine Art Muttermal am rechten Ohr in Zickzackform. Seltsam, als ob dasselbe so recht zur Geltung kommen sollte, ist der Kopf ein wenig im Profil gehalten."

„Dieser Mensch soll auch ein Glasauge besitzen, was Hartung wohl nicht aufzuweisen hatte", bemerkte Meinhardt.

„Nein, diese Schönheiten wird er sich in Australien erst zugelegt haben."

„Jetzt wird Herr Friesen mir erst interessant", lächelte Meinhardt, sich erhebend. „Sie könnten heute Abend um zehn Uhr sich zu mir bemühen, Herr Lorenz! Nicht später, wenn ich bitten darf. Ihre Frau braucht sich diesmal nicht zu beunruhigen, sagen sie ihr das von mir. Ich wohne Steinstraße Nummer zehn."

Er reichte ihm die Hand und eilte der Stadt zu, während Lorenz sich tief erregt nach seiner Wohnung begab.

„Unten bei Neuburgs ist lauter Sonnenschein", sagte seine Frau, in drei Wochen soll schon Hochzeit gefeiert werden, der dicke Bassist pumpt jetzt ärger als je darauf los, wie die alte Stine mir sagte. Fräulein Jeannette liegt krank zu Bett, sie kann sich aber nicht immer verstellen, Gott weiß, wie das enden wird. Könnte man dem armen Kinde doch helfen!"

„Der alte Herrgott lebt noch", bemerkte Lorenz, „sie hat uns in der Noth beigestanden, wer weiß ob ich's ihr nicht vergelten kann. Sie soll nur nicht die Hoffnung verlieren."

Um zehn Uhr Abends ging der Xylograph nach der Wohnung des Detektivs, wo er zwei Polizeibeamte traf. Es waren dieselben, welche ihn, als Landleute verkleidet, während Meinhardt die Rolle des Dorfschulmeisters übernommen, nach Schönthal begleitet hatten.

„Sie gehen mit Lorenz, Hausmann!" bedeutete er dem einen, welcher den Leisetreter im Chausseegraben gemacht hatte, „Busch begleitet mich. Vorwärts nun und genau nach der Instruktion sich richten."

Sie verließen das Haus. Während Meinhardt und sein Begleiter sich der inneren Stadt zuwandten, schritten Hausmann und Lorenz jener Gegend zu, wo sich das Krankenhaus befand.

Folgen wir zuerst dem Detektiv, der heute Abend, wie er sich sagte, um sein Glück und seine Zukunft spielte. Er wagte viel, vielleicht kostete es ihm Alles, da er auf's Gerathewohl hin einen Mann, dessen Papiere in vollständiger Ordnung waren, schwerer Verbrechen beschuldigt und darauf hin eine polizeiliche Vollmacht zur Durchsuchung seiner Effekten erhalten hatte. Daß er diese während der Abwesenheit des Fremden auszuführen gedachte, war doppelt gewagt, aber, er traute seinem Instinkte, seinem glücklichen Stern und der sicheren Ueberzeugung, sich selbst und der Gerechtigkeit zu dienen. Die kalte Ruhe, welche ihn beseelte, ihn selbst bei dem Gedanken an das gefährliche Wagniß, mit dem er sein ganzes Glück auf eine Karte setzte, nicht verließ, gab ihm die Gewähr des Gelingens.

Als sie in die Nähe des Hotels „Kaiserhof" kamen, verließ der Australier dasselbe und schritt langsam durch die Straße. Meinhardts Begleiter folgte ihm unbemerkt, während jener das Hotel betrat.

„Ist Herr Friesen schon von seiner Reise zurück?" fragte er den Portier.

„Heute Abend schon, er ist soeben ausgegangen."

„So, so, ist Ihr Herr zu Hause?"

„Ja, in seinem Zimmer."

Meinhardt war hier bekannt, er sprach mit dem Wirth unter vier Augen von seinem Auftrage.

„Um Gotteswillen, der Herr ist ja nicht zu Hause", flüsterte der Wirth erschrocken, „haben Sie eine Vollmacht dazu?"

Ich muß seine Abwesenheit dazu benutzen, hier ist die Vollmacht. Sie allein kennen mich im Dienst, wir machen es deshalb ohne Aufsehen ab."

„Er wird seinen Zimmerschlüssel mitgenommen haben."

„Sorgen Sie für die Oeffnung desselben", sagte Meinhardt barsch und ungeduldig, „Sie haben jedenfalls einen Hauptschlüssel."

Der Wirth fügte sich. Das Zimmer des Australiers war in der That verschlossen, doch im nächsten Augenblick geöffnet.

„Bringen Sie Licht und lassen Sie mich allein, es ist in zehn Minuten gemacht."

Der Wirth entfernte sich bestürzt. Meinhardt leuchtete im Zimmer umher und trat dann in das daneben befindliche Schlafgemach, wo ein eleganter Reisekoffer sich befand. Er nahm ein Bund Schlüssel aus der Tasche, versuchte sie rasch nach der Reihe, es paßte kein einziger. Dann zog er einige Dietriche verschiedenster Form hervor, zuckte die Achseln, als wolle er sein Thun vor sich selber entschuldigen und schon nach wenigen Augenblicken sprang das Schloß auf.

Mit sicherem Blick und leichter, gewandter Hand durchsuchte er die darin befindliche Wäsche, von welcher das meiste in einer Kommode untergebracht zu sein schien, packte alles aus und — fand nichts. Der Detektiv zog sein Taschentuch hervor, um sich den Schweiß von der Stirn zu trocknen.

Dann klopfte er an die Seitenwände, sie schienen nicht hohl zu sein, doch der Boden! Er wandte den Koffer um, untersuchte, maß die ungewöhnliche Höhe des Bodens und brachte ihn wieder hastig in die richtige Stellung. Mit fieberhafter Unruhe klopfte er jetzt an demselben umher bis es plötzlich einen hohlen Klang gab.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 1. Mai 1893.

Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 4. Mai cr., Abends 5½ Uhr.
Nachtrag zur Tagesordnung v. 29. v. M.

Mittheilung des Magistrats auf den Beschluß der Versammlung vom 20. v. Mts., daß er es ablehne, die ergangenen Kündigungen der Wasserleitung zurück zu nehmen.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 1. Mai 1893.

Bekanntmachung.

Der Fußweg von Fort Preußen über den Exerzierplatz nach der Galgwiese wird vom 5. bis einschließlich 9. d. Mts. wegen des auf dem Platze stattfindenden Pferdemarktes gesperrt.

Den Fußgängern ist gestattet, den Marktplatz dicht an dem Bretterzaun zu umgehen.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Bekanntmachung.

Am 15. April cr., Abends 7 Uhr, ist ein etwa einjähriger Knabe auf dem Hausflur des Hauses Schuhstraße Nr. 10 gefunden worden. Es liegt Verdacht der Aussetzung vor. Das Kind ist vorläufig in das hiesige Kinderpensionat eingeliefert worden. Ich fordere all diejenigen, welche zur Aufklärung der Sache dienliche Mittheilungen machen können, auf, sich im Sekretariat III der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft zu melden bezw. schriftliche Anzeige dahin machen zu wollen. J. II 644/93.

Stettin, den 27. April 1893.

Der erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Grabow a. O., den 18. April 1893.

Die Wahl der am 17. November 1892 zu Stadtverordneten in der III Abtheilung gewählten Herren **Borkmann, Heinsberg** und **Schmidt** ist von der hiesigen Gemeinde-Vertretung für ungültig erklärt worden. Es findet daher für dieselben eine Ersatzwahl

am Dienstag, den 9. Mai cr.,
Vormittags von 9 Uhr bis Nachmittags um 5 Uhr,

im **Kienast'**schen Lokale, **Lindenstraße Nr. 6,** hierselbst statt.

Von den zu wählenden Stadtverordneten muß mindestens einer Hausbesitzer sein.

Sämmtliche stimmberechtigte und in der seiner Zeit offen gelegten Bürgerrolle verzeichneten Gemeindewähler Grabow's der III. Abtheilung werden hierdurch zur Vornahme der Wahl eingeladen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein Maschinist zur Führung eines kleineren Dampfbaggers sofort auf längere Zeit gesucht. Bei guten Leistungen kann demselben im nächsten Jahre die Führung eines großen Baggers mit Aussicht auf Anstellung übertragen werden.

Gesuche mit Zeugnissen, Lebenslauf, Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintritts sind umgehend an den Unterzeichneten einzureichen.

Swinemünde, den 27. April 1893.

Der Hafen-Bauinspector.
Eich.

Kirchliches.

Scharnhorststr. 8, Hof part.: Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Augustastr. 48, part. (Konzerthaus, Eingang 4. Thür): Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung: Evangelist Grams. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Abschieds-Concert

Mittwoch, den 3. Mai, Abends 8 Uhr,
im großen Saale des **Concerthauses** von

Fräulein Johanna Schiffmacher

unter gefälliger Mitwirkung des Frl. **Ragotzy,** Herrn **Kiefer** vom Stadttheater und des Pianisten Herrn **Heinrich.**

Programm.

Arie aus Tannhäuser „Dich theure Halle" Wagner.
Frl. **Schiffmacher.**
Arie aus Elias „Es ist genug" .... Mendelssohn.
Herr **Kiefer.**
Rosenlieder .... v. z. Eulenburg.
Frl. **Ragotzy.**
Lieder: a) Der Mond .... Mendelssohn.
b) O, stille dies Verlangen .... Melchert.
Herr **Kiefer.**
Lieder: a) „Es blinkt der Thau" ..... Rubinstein.
b) „Neue Liebe" .... Rubinstein.
Frl. **Schiffmacher.**
Duett aus dem fliegenden Holländer ... Wagner.
Frl. **Schiffmacher** und Herr Kiefer.

2. Theil.

Arie aus Oberon „Ocean, du Ungeheuer" Weber.
Frl **Schiffmacher.**
Lieder: a) Wanderlied .... Schumann.
b) Rothes Röslein .... Fesca.
c) Der Wanderer .... Fesca.
Herr **Kiefer.**
Duett „gute Nacht" .... Raff.
Fräulein **Ragotzy** und Fräulein **Schiffmacher.**
Lieder: a) An den Sonnenschein ..... Schumann.
b) Keine Sorge um den Weg ... Raff.
Fräulein **Schiffmacher.**

Billet-Verkauf bei Herrn **Simon** und **Witte,** Musikalienhandlungen, sowie im Concerthaus und an der Abendkasse.

Ortskrankenkassen No. 5, 16.

Rechnungsabschluß f. das Jahr 1892.

	No. 5 ℳ ₰	No. 16 ℳ ₰
Einnahmen:		
Kassenbestand am 1. Januar	428,88	47,45
Zinsen	539,89	85,18
Eintrittsgelder	2051,55	414,—
Beiträge	15405,75	3264,82
Ersatzleistungen	47,50	
Aus dem Reservefonds	500,—	
Sonstige Einnahmen	2,—	7,45
Summe der Einnahmen	18975,57	3818,90
Ausgaben:		
Für ärztliche Behandlung	3697,52	547,35
Für Arznei	2963,94	378,29
Krankengeld an Mitglieder	3495,59	978,99
an Angehörige	14,24	38,—
Wochengeld	72,—	
Sterbegeld	420,—	120,—
Kurkosten an Krankenanstalten	3284,98	473,60
Zurückgezahlte Beiträge	142,39	54,15
Reservefonds	1000,—	400,—
Verwaltungskosten persönliche	2925,—	362,—
sächliche	743,08	201,03
Summe der Ausgaben	18758,74	3553,41
Kassenbestand am 31. Dezember	216,83	265,49
Reservefonds	15500,—	3000,—
Gesammtvermögen	15716,83	3265,49

Stettin, 1. Mai 1893.

Die Vorsitzenden.
Opitz. Schmidt.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Mittwoch, den 3. Mai d. Js., Abends 8½ Uhr, **Männerversammlung** im **Rohrer**'schen Lokale, Gustav-Adolphstraße. Vortrag über **„Die Prostitution".** Referenten: die Herren Polizeirath **Held, Dr. Neumeister** und P. **Thimm.**



Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, unseren Mitgliedern von dem Ableben des Kameraden Steueraufseher **Hermann Brandt** Kenntniß zu geben. Wir werden das Andenken desselben stets in Ehren halten.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. Mai cr., statt. Antreten sämmtlicher Kameraden Nachmittags 4 Uhr im Exerzierhause neben der Hauptwache. Zur Trauerparade die III. Sektion im Parade-Anzuge mit Gewehr. Musik und Spielleute zur Stelle.

Der Vorstand.

In dem **Heim für Frauen und Mädchen besserer Stände,** Grüne Schanze Nr. 5, ist

Mittagstisch

zum Preise von 40 Pf. zu haben.

Zahnatelier
von
Frau Margarethe Hüttner
Grüne Schanze 15, parterre.

Norddeutscher Lloyd.
Bremen.
Schnelldampferfahrten
nach Newyork
von **Bremen** Dienstags und Samstags, von **Southampton** Mittwochs und Sonntags, von **Genua** via Gibraltar zweimal monatlich.
Postdampferfahrten
nach Baltimore
von **Bremen** jeden Donnerstag.
nach Südamerika
von **Bremen** jeden Samstag, von **Antwerpen** jeden Mittwoch.
nach Ostasien
v. **Bremen** über **Antwerpen, Southampton, Genua, Neapel** alle vier Wochen Mittwochs.
nach Australien
v. **Bremen** über **Antwerpen, Southampton, Genua, Neapel** alle vier Wochen, Mittwochs.
Nähere Auskunft ertheilt
Norddeutscher Lloyd,
Bremen,
und
Mattfeldt & Friederichs,
Stettin, Bollwerk 36.

Verkaufe mein Stadtgut, 260 Morgen meist Weizenbod n, gute Wiesen, dicht an der Stadt gelegen, ca. 8-Kilom. vom Bahnhof entfernt, mit vollständ. Inventar. Dasselbe eignet sich zur Parzellirung.
Gembitz, Kreis Mogilno.
Clara Gesell.

Rouleaux, Gummitischdecken
in den neuesten Gebild- u. Damast-Mustern.
Gummi-Schürzen
für Erwachsene und Kinder.
Wandschoner über Waschtische mit Figuren und Sprüchen.
Alle Arten Wachstuche.
Küchentischwachstuch.
Größte Auswahl.
Tietze & Dillmann
Grosse Wollweberstr.
Billige Linoleumläufer.

Louis Tidow, Hannover,
Feuerspritzenfabrik,
empf. ihre rühmlichst bek. Feuerlöschmaschinen in großer Auswahl (seit 1870 2100 Stück). Spritzen-Zubehör jeder Art. Billigste Preise. Garantie. Preis-Crts. frei.
Geeignete Vertreter gesucht!

Tapeten!
Die **größte Auswahl** in sämmtlichen Sorten **Tapeten** u. **Decorationen** bei anerkannt **billigsten** Preisen am Platze bietet die
Tapeten- u. Teppich-Handlung
Gutmacher & Co.
Alleinige Niederlage **hier wie bisher nur Papenstr.-Ecke** im Hause der **Kronthal**'schen Möbelhandlung.

Raucht
	10 Pfund:
f. geschnittenen Rippentabak =	2,75 ℳ
ff. Holländ. Tabak (beliebt)	5,00 „
ff. Kaisertabak (vorzüglich)	8,75 „

welchen franko gegen Nachnahme versendet
F. Herrmann, Oranienbaum-A.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg),
Fischmarkt 8—9,
empfiehlt
grüne u. gelbe Talgkornseife 1 a Pfd. 20 ₰, 5 Pfd. 0,90 ₰
beste ausgetr. Hausf. 1 a Pfd. 0,35 ₰, 5 „ 1,60 ₰
„ „ II a „ 0,25 „ 5 „ 1,10 ₰
Glyc.-Abfall- u. Toilettes. a „ 0,35 „ 5 „ 1,60 ₰
und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

Aepfelwein,
beste Qualität, glanzhell, per Liter **25 ₰** u. billiger versendet unter Nachnahme
G. Fritz, in Hochheim a. Main.

Hammond Schnellschreibmaschine,
weitaus bestes System.

Ihrem Wunsche gemäss bestätigen wir Ihnen gerne, dass die von Ihnen bezogenen 3 Hammond Schreibmaschinen, von denen eine seit etwa 2 Jahren in fortwährender starker Benutzung ist, bis jetzt tadellos gearbeitet haben und noch keine Spur einer Abnutzung zeigen. Die Schrift ist noch ebenso scharf und zeilenmässig wie bei Erhalt der Maschinen. Wir glauben die Maschine mit gutem Gewissen empfehlen zu können.
Rudolstadt, 20. Oktober, 1888. FR. AD. RICHTER & CIE.

Nebenstehende 3 Masch. sind noch heute in tadellosem Gebrauch. Bes.: **Fr. Krupp, Essen**, 20 Maschinen. **Vorführung** erfolgt kosten- und verpflichtungsfrei durch meinen in einigen Tagen nach Stettin kommenden Vertreter auf gefl. Benachrichtigung per Postkarte.
Gen.-Vertreter **F. Schrey, Berlin SW. 19.**

Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" in Erfurt.
Gesammtvermögen ℳ 43 421 482.
In empfehlende Erinnerung bringen wir:
1. unsere **Lebensbranche** zum Abschluß von Versicherungen **mit und ohne Antheil am Gewinn, Aussteuer- und Militairdienstversicherungen u. s. w. und solche gegen Unfälle auf Reisen u. gegen Unfälle aller Art.**
2. unsere **Feuerbranche** zum Abschluß von **Mobiliar-** und **Immobiliarversicherungen.** Die Prämien sind mäßig und fest ohne Nachschußverbindlichkeit.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Agenten:
Herren **B. Th. Rüchel & Co.**, Frauenstr. Nr. 34,
„ **Gustav Toepfer**, Kohlmarkt Nr. 12/13,
die General-Agentur Pölitzerstr. Nr. 87.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.
Actiencapital: 3 Millionen Mark.
Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Militairdienst-, Renten- und Unfall-Versicherungen jeder Art.**
Näheres durch die Direction der Bank in Nürnberg und deren Agenten.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluß für das Jahr 1892.

Grundkapital	ℳ	9,000,000. —
Prämien-Einnahme für 1892	ℳ	9,181,572. 90
Zinsen-Einnahme für 1892	ℳ	642,734. 50
Prämien-Ueberträge	ℳ	5,844,407. 10
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschließlich des gesetzlichen Reservefonds von ℳ 900,000	ℳ	4,900,000. —
	ℳ	29,568,714. 50
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1892	ℳ	5,842,066,281. —

Stettin, den 1. Mai 1893.
Paul Quast, General-Agent.

Agenten der Gesellschaft:
Hugo Siefert, Kaufmann in Stettin, Augustastraße 9.
Wilh. Bergemann, Kämmerer in Gartz a. O.
Paul Braun, Kaufmann in Pasewalk.
H. v. Boscamp, Apotheker in Löcknitz.
O. Pistorius, Sparkassenrendant in Swinemünde.
Eduard Schramm, Kaufmann in Heringsdorf.
Conrad Watzke, Uhrmacher in Penkun.
L. Dumann, Drechslermeister in Altdamm.
Herm. Eske, Lehrer em. in Pölitz.
Herm. Kasten, Kaufmann in Greifenhagen.

Königliches Bad Nenndorf bei Hannover.
Stärkste Schwefelbäder Deutschlands; auch Schwefelschlamm-, Sool-, Gas- und Dampfbäder. Saison vom 1. Mai bis 30. September.
Königliche Brunnen-Direction.

---

10 Equipagen



150 edle Pferde

18. Stettiner Pferde-Lotterie
Ziehung 9. Mai 1893.
Hauptgewinne: **10** compl. hocheleg. **Equipagen** darunter 2 Vierspänner und **150** hoch-edle Pferde
dabei 10 gerittene, gesattelte und gezäumte Pferde,
zusammen 2666 Gewinne im Werthe von 180000 Mark.
Loose hierzu à **1 Mark** (11 St. 10 Mk.), Liste u. Porto 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch geg. Postmarken
Das General-Debit
Rob. Th. Schröder Nachf., Stettin.

Textlich wie illustrativ völlig neugestaltet.
Soeben beginnt zu erscheinen: **Mit nahezu = 4000 = Text-Abbildungen.**
SPAMERS illustrirte
3. Auflage! **Nebst 200 Kunstbeilagen, Karten, Plänen u. s. w.**
Weltgeschichte.
Neubearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt von
Professor Dr. O. Kaemmel und Dr. K. Sturmhoefel.
Beziehbar: 1) in 136 Lieferungen zu je 50 Pf.; 2) in 23 Abtheilungen zu je M. 3.—; 3) in 8 Bänden, geheftet je M. 8.50, in Halbfranz gebunden je M. 10.—.
Der erste Band liegt bereits vollständig vor und ist in allen Buchhandlungen einzusehen.
Illustrirte Prospekte überallhin unentgeltlich.
Verlag von OTTO SPAMER in Leipzig.

Malvorlagen,
sowie sämmtliche Utensilien in reichster Auswahl zur
Aquarell-, Oel-, Chromo-, Majolika-, Spritz-, Pastell-, Bronce-, Holz-, Holzbrand- u. Email-Malerei,
Gravirte Thonwaaren in diversen neuen Mustern,
Neue Blechgegenstände zum Bemalen,
Zeichenutensilien,
Bureau- und Luxus-Papiere.
W. Reinecke, Frauenstraße 26.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.
Fernsprech-Anschluß Nr. 572.
30 $^{4}/_{10}$-Flaschen **Bairisch Tafelbier** für Mk. 3,00 } liefere frei
30 $^{4}/_{10}$-Flaschen **Dopp.-Malz-Bier** für Mk. 3,00 } ins Haus.
Gleichzeitig empfehle **Braunbier, Weißbier** u. **Malzbier** in Gebinden.
Otto Fleischer.



18. Stettiner Pferde-Lotterie.
Ziehung unwiderruflich am 9. Mai 1893.
Zur Verloosung gelangen:

1 Jagdwagen	mit vier Pferden,
1 Kutschirphaeton	mit vier Pferden,
1 Landauer	mit zwei Pferden,
1 Halbwagen	mit zwei Pferden,
1 Brougham	mit einem Pferde,
1 Halbwagen	mit einem Pferde,
1 Herrenphaeton	mit einem Pferde,
1 Américain	mit einem Pferde,
1 Dogcart	mit einem Pferde,
1 Parkwagen	mit zwei Ponies.

10 gesattelte und gezäumte Reitpferde und **121 Reit- und Wagenpferde,** zusammen also: **10 complet bespannte Equipagen** und
150 hochedle Reit- und Wagen-Pferde,
außerdem: 30 complette Reitsättel, 30 vollständige Zaumzenge, 100 wollene Pferdedecken, 30 Jagdgewehre, 155 Gewinne, bestehend in Ledersachen, Reise- und Jagd-Utensilien, 80 goldene 3-Kaiser-Medaillen, 400 silberne 3-Kaiser-Medaillen und 1700 silberne hippologische Münzen.
Loose hierzu à 1 Mark empfiehlt und versenden die Expeditionen d. Bl.
Kohlmarkt 10 und **Kirchplatz 3/4.**

C. L. Geletneky, Roßmarktstraße 18,
empfiehlt als ganz besonders preiswerth:
Fertige Scheuertücher:

	Größe		p. Dtzd.		Stück
Qual. I:	58/76	cm,	1,70,	Stück	0,15.
	58/90	„	2,10,	„	0,20,
„ II:	58/70	„	1,80,	„	0,16.
	58/90	„	2,40,	„	0,21.
Qual. III:	58/70	cm,	2,10,	Stück	0,20.
	58/90	„	2,70,	„	0,25.
„ IV:	58/80	„	3,50,	„	0,30.

Qual. V Prima Barchendtuch, 62/60 cm, p. Dtzd. 3,70, Stck. 0,33.

Scheuertuch vom Stück:

Qualität	1 Stück von 20 Meter	1 Meter
I:	3,60,	0,20.
II:	4,20,	0,23.
III:	4,60,	0,25.
IV:	6,80,	0,37.
V:	9,20,	0,50.

Für **Wiederverkäufer** extra Engros-Preise.

Apfelwein
eigener Pressung in anerkannt vorzüglicher Qualität offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50
H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Schlafdecken à ℳ 2,50, **Strohsäcke, Bettsäcke, Kopfkissensäcke** 2c. kauft man am billigsten in der Fabrik bei
Hugo Herrmann Nachf.,
gr. Wollweberstraße 42

Spargel,
täglich frisch, von 4 Kilo aufwärts zum billigsten Tagespreise empfiehlt **Carl Grützmann,**
Plantagenbesitzer, **Braunschweig.**

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) **m. gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstr. 46. Preisliste kostenfrei.
Viele Anerkennungsschreiben.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen offeriren billigst, auch leihweise
Gebr. Beermann, Stettin, Fischerstr. 13.

Gummi-Waaren,
sämmtl. Bedarfsartikel für Herren und Damen versendet
Gustav Graf, Leipzig. Ausf. illustr. Preisliste g. 20 ₰ in verschl. Couvert.

Ludolf Schöne,
Uhrmacher,
obere **Breitestraße 69,**
zwischen gr. Wollweberstr. und Berlinerthor,
Uhren und Uhrketten-Handlung.
Erstes und größtes Special-Geschäft.
Verkauf zu Fabrikpreisen.



Gold. Herren-Remontoir von **35 Mark** an.
Gold. Damen-Remontoirs von **20 Mark** an.
Silb. Herren-Remontoirs von **15 Mark** an.
Silb. Damen-Remontoirs von **14 Mark** an.
Nickel-Cylinder-Uhren von **7 Mark** an.
Regulatore mit Schlagwerk von **12 Mark** an.
3 Jahre schriftliche **Garantie** für jede bei mir gekaufte Uhr.

Wollsäcke
zu Schmutzwolle, neu .... à 75—90 ₰,
„ „ gebraucht ... à 60 „
zu 2 Centner gewasch. Wolle, 7—8 Pfd. schwer .... à 210—230 „
Wollband .... p Centr. 30 ℳ
Ferner Korn-, Mehl- u. Kartoffelsäcke, neu u. gebraucht. **Eine Partie gebrauchte heile 3 Scheffel-Drillichsäcke à 50 Pfg., wasserdichte, unverstockliche Wagen-, Buden-, Mieten- u. Dreschpläne, ferner Staub- und Erntepläne offerirt billigst**
Adolph Goldschmidt,
Sack- u. Planfabrik,
Stettin, Neue Königsstraße 1.

Nur 8½ Mark
kosten 50 □Meter verzinktes 6eck. Drahtgeflecht von **75 Mm.** und nur **11 Mk.** solches von **50 Mm.** Maschengröße zur Anlage von Hühnerhöfen, Zäunen 2c. Preise anderer Sorten und v. Stacheldraht durch
J. Rustein I., Drahtwaarenfabrik, **Ruhrort a. Rhein.**

Wilhelmstraße 20
eine Wohnung von 2 Stuben, Hinterhaus 4 Tr., zu vermiethen.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl.
Courier, Berlin-Westend.

Eisenbranche.
Junger Mann, in obiger Branche (auch Tuch-, Glas- und Kurzwaaren 2c.) firm, sucht zum 1. Mai event. auch später Stellung. Gefl. Offert. an **Rich. Rauths**, Stettin, Hohenzollernstraße 64, 2 Tr.

Ein Glasgower Haus, mit bedeutenden Verbindungen unter Oelkonsumenten, wünscht mit einem Fabrikanten, der in Glasgow noch nicht vertreten ist, in Verbindung zu treten. Prima Referenzen. Man schreibe an „Oils", Chas. P. Watson Advertising Agent Glasgow, Schottland.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben
2c. beseitigt unter Garantie des Erfolges
L. Heinrich, **Kammerjäger,** wohnhaft Mönchenstr. 5, 3 Tr.

Neu eröffnet.
Mit dem 1. Mai habe ich Frauenstraße 28, 1 Tr. ein
concessionirtes Leihhaus
eröffnet.
Geschäftsstunden von Morgens 8 bis Mittags 12 Uhr, Nachmittags von 2—7 Uhr Abends, Sonntags von 7—9¾ Uhr Morgens.
A. Kuhl.

Thalia-Theater.
Heute, Dienstag: 2. Gastspiel des **Mons. Jean Clermont** mit seiner großartig. dressirten Thiergruppe! Des weltberühmten marokkanischen Malers **Aziz Babalak** mit seinen prachtvollen 48 Quadratfuß großen **Tempera-Gemälden.** Zweites Auftreten: **Mll. Luisiana** mit ihrer prächtig dress. Hundemeute, **Adolf Müller** und **Heinrich Gehrke.** Komiker, Frl. **Nina Scouezan,** internat. Sängerin. Frl. **Olga Viarda,** Soubrette. Prolongirt: **Flora-Truppe, 3 Geschwister Perotti, Les Variantes Truppe** 2c. 2c. Näh. d. Plak. an den Säul. Trotz des großart. Progr., w[...] [...]solcher Z[...]sammenst. nur an d. größt. Variété Bühn. d. Welt z. fi[n]d. ist, k. Preiserh. d. Pl. Bill. à 60 u 40 ₰ i. d. bek. Vorverkst.

Bellevue-Theater.
Direktion: Emil Schirmer.
Concertsaal:
Täglich
Großes Doppel-Extra-Concert,
ausgeführt von der Kärntner Concert-Sänger-Gesellschaft **„Alpenblume"** und der Norddeutschen Quartett- und Couplet-Sänger-Gesellschaft **Steinmetz.**
Entree 50 Pfg. an der Abendkasse.
Im Vorverkauf bei Herrn **W. Schmuhl**, kl. Domstraße, nur **40 Pfg.**
Anfang 7½ Uhr.